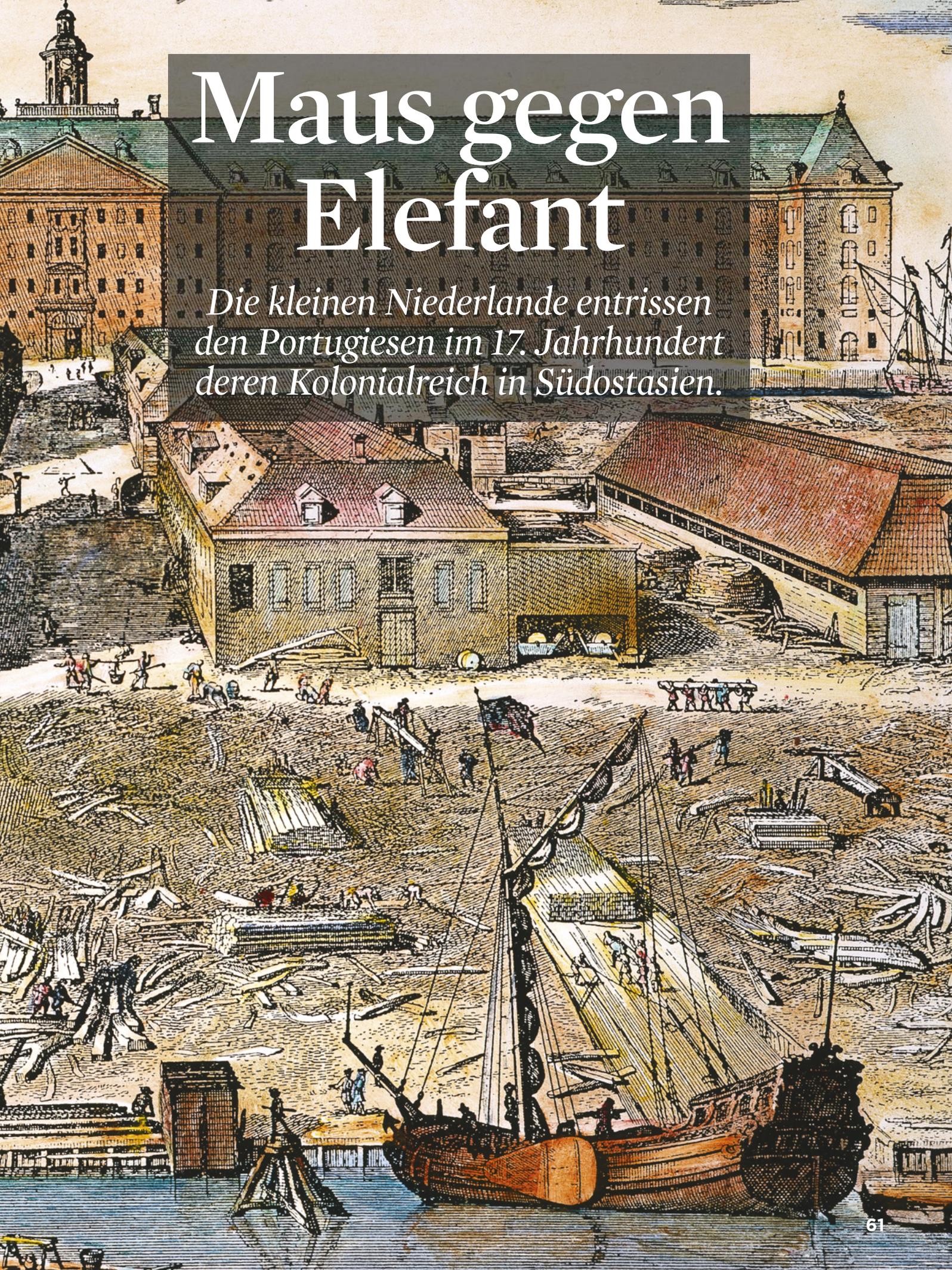




Mit ihrer mächtigen Handelsflotte eroberten die Niederländer ein Weltreich: Werft der Ostindien Compagnie in Amsterdam Stich von 1726

Maus gegen Elefant

Die kleinen Niederlande entrissen den Portugiesen im 17. Jahrhundert deren Kolonialreich in Südostasien.



Von NORBERT F. PÖTZL

Schon Karl V. konnte behaupten, dass in seinem Reich „die Sonne niemals untergeht“. Als König von Spanien hatte der Habsburger, der 1530 auch zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gekrönt wurde, ein weltumspannendes Imperium geerbt.

Noch gigantischer war das Herrschaftsgebiet seines Sohnes Philipp II., der ihm 1556 auf dem spanischen Thron folgte. „Die Welt ist nicht genug“, ließ er in eine Erinnerungsmünze prägen, nachdem er 1580 in Personalunion auch König von Portugal geworden war. Zwei globale Reiche vereinten sich nun in einer Hand.

Philipps Imperium umfasste die Iberische Halbinsel, Burgund und halb Italien, es erstreckte sich von den Kolonien in Mittel- und Südamerika bis zu den nach ihm benannten Philippinen und den portugiesischen Stützpunkten auf den Molukken, auf Ceylon, in Indien und an den afrikanischen Küsten. In Europa war jeder Vierte ein Untertan Philipps II.

Ein kleines Völkchen an der Nordsee begehrte jedoch gegen die spanische

Herrschaft auf. Seit 1477 gehörten die Niederlande zum Haus Habsburg. Als der erzkatholische Philipp II. dem dortigen Adel stärkere Mitbestimmung verweigerte und Ketzergesetze gegen die Protestanten nicht aufheben wollte, erhoben sich die calvinistischen Niederländer. Das Land spaltete sich, die sieben nördlichen Provinzen gründeten 1581 die Republik der Vereinigten Niederlande; der reiche Süden – etwa das heutige Gebiet Belgiens und Luxemburgs – blieb dem Königshaus ergeben.

Noch während der neue Staat im Entstehen war, begann er, den mit Spanien vereinigten Portugiesen deren überseeische Besitzungen streitig zu machen. Der Amsterdamer Stadtrat Cornelis Pieterszoon Hooft meinte 1617 rückblickend: „Im Vergleich mit dem König von Spanien waren wir eine Maus gegenüber einem Elefanten.“ Und doch siegte die Maus, was, wie der britisch-amerikanische Militärhistoriker Geoffrey Parker in seiner Monografie über die Strategie Philipps II. schrieb, „den Lauf der gesamten westlichen Geschichte verändern“ sollte.

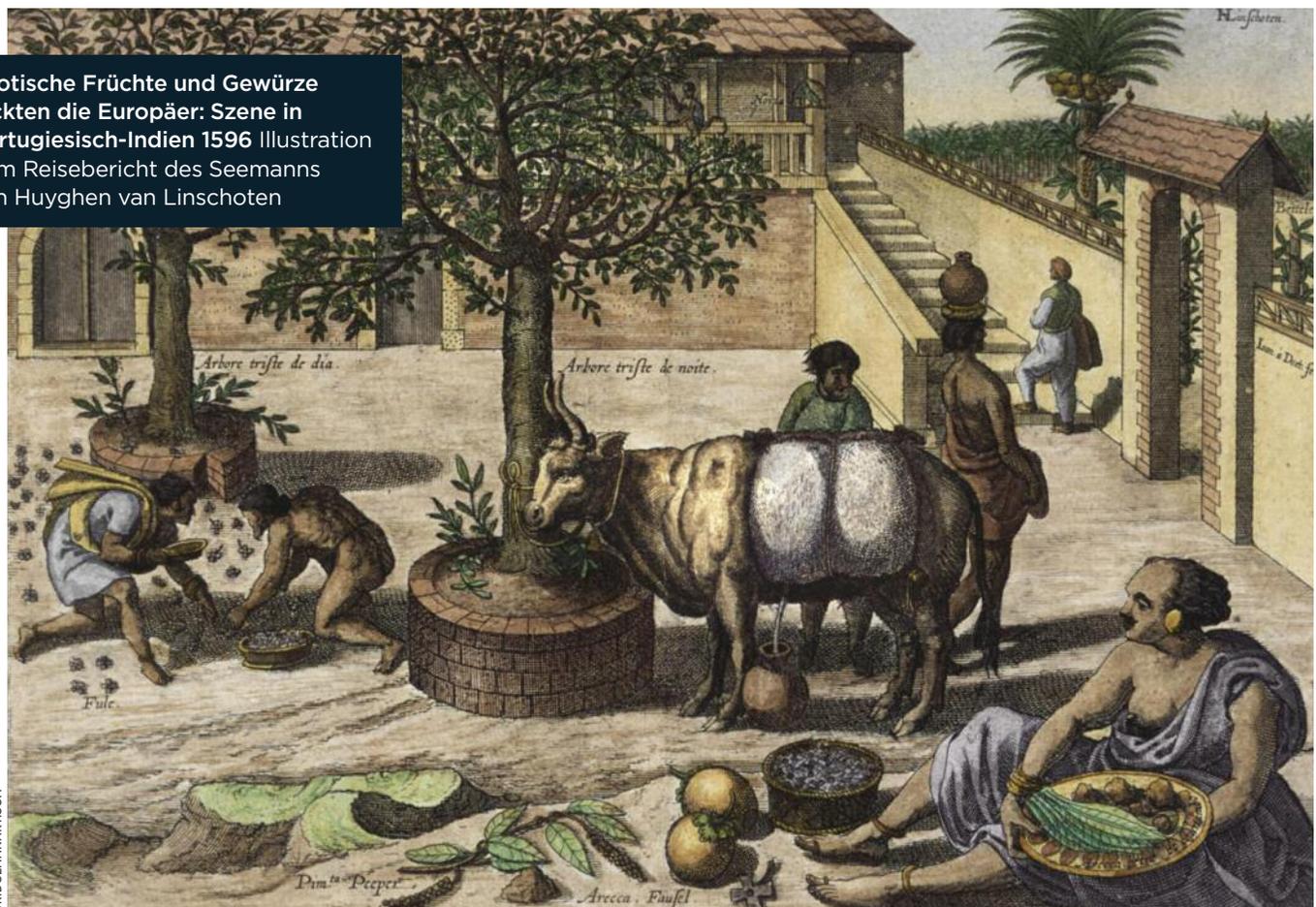
Der Aufstieg der Niederlande begann mit einer Niederlage. 1585 konnten die

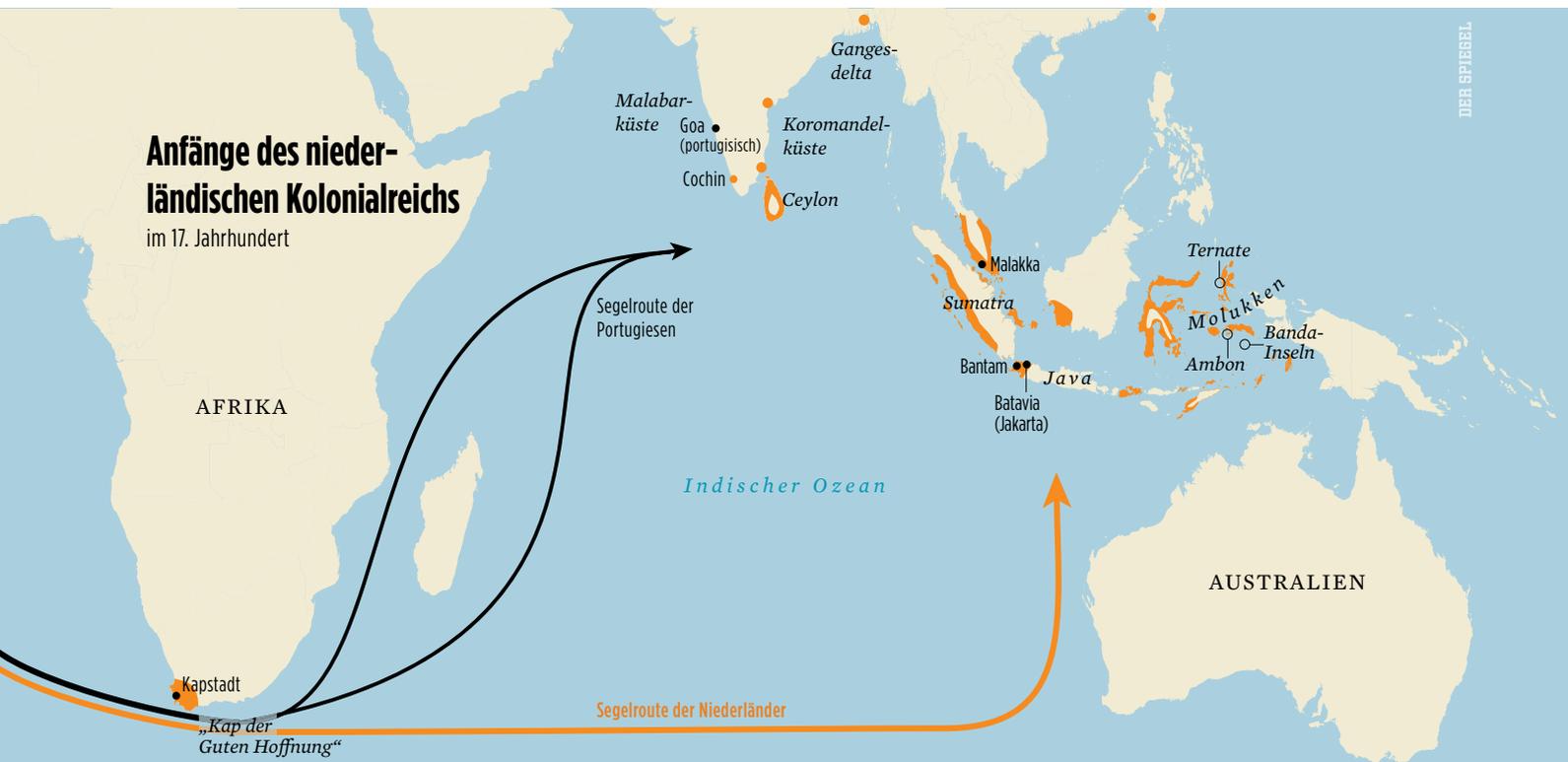
Spanier die rebellierende flämische Handelsmetropole Antwerpen, die wichtigste kommerzielle Drehscheibe Nordwesteuropas, zurückerobern. Aber es war ein Pyrrhussieg. Um die Wirtschaft in den südlichen Provinzen lahmzulegen, blockierten die Aufständischen die Schelde, Antwerpens Zugang zum Meer. Damit war die Stadt von Waren- und Versorgungslieferungen abgeschnitten.

Die Not Antwerpens löste einen der größten Flüchtlingsströme der frühen Neuzeit aus. Über 100 000 Südniederländer emigrierten in die Nordprovinzen. Doch mit den Flüchtlingen kam der wirtschaftliche Aufschwung. Die Weber und Färber aus Flandern brachten handwerkliche Fertigkeiten, die Kaufleute reiche Erfahrung im weltweiten Handel mit. Amsterdams Bevölkerung wuchs zwischen 1600 und 1660 von 60 000 auf rund 200 000 Einwohner. Damit wurde Amsterdam nach Paris und London zur drittgrößten Stadt Westeuropas.

Während die Niederlande aufblühten, sank die ökonomische Bedeutung des portugiesischen Weltreichs. Portugal verfügte, seit seine Schiffe Anfang des 16. Jahrhunderts Sumatra und die ma-

Exotische Früchte und Gewürze lockten die Europäer: Szene in Portugiesisch-Indien 1596 Illustration zum Reisebericht des Seemanns Jan Huyghen van Linschoten





Anfänge des niederländischen Kolonialreichs

im 17. Jahrhundert

laïsche Halbinsel erreicht hatten, über das Monopol beim Gewürzhandel mit Südostasien, das damals „Ostindien“ genannt wurde. Pfeffer, Zimt, Muskatnüsse und Gewürznelken waren in Europa überaus begehrt.

Portugal konnte den Bedarf indes bald nicht mehr decken. Das lag zum einen daran, dass viele Schiffsladungen von englischen Kaperfahrern erbeutet wurden. Zum anderen war der größte Teil der portugiesischen Flotte 1588 mit der Spanischen Armada untergegangen. König Philipp hatte mit seiner Seestreitmacht versucht, England zu erobern, auch weil Königin Elizabeth I. die aufständischen Niederländer unterstützte.

So sahen niederländische Kaufleute ihre Stunde gekommen, auf eigene Faust einen Seeweg nach Asien zu suchen und die gefragten Güter dort selbst zu kaufen und zu vertreiben. Die Portugiesen, die als Erste um das südafrikanische Kap der Guten Hoffnung in den Fernen Osten gesegelt waren, hüteten das Wissen um diese Route jedoch wie ein Staatsgeheimnis.

Der niederländische Weltenbummler Jan Huygen van Linschoten entriß es ihnen. Als Schreiber des portugiesischen

Erzbischofs von Goa an der Westküste Indiens hatte er Informationen über das Kolonialreich ausspioniert. Seine Kenntnisse gab er an Amsterdamer Kaufleute weiter, die im April 1595 vier Schiffe auf den von Linschoten empfohlenen Kurs schickten. Die kleine Flotte erreichte Bantam auf Java im Juni 1596.

Die erste niederländische Ostindien-Expedition war eine Pionierleistung, verlief aber deprimierend. Von den 249 Teilnehmern kehrten nur 89 lebend zurück. Die meisten waren an Krankheiten oder durch Gewalttaten gestorben. Der Wert der mitgebrachten Güter überstieg die Kosten der Reise nur geringfügig.

Dennoch entsandten schon 1598 fünf rivalisierende Konsortien insgesamt 22 Schiffe nach Hinterindien. Den Anstoß dazu gab eine der größten Fehlentscheidungen Philipps III.: Er hatte alle spanischen und portugiesischen Häfen für Schiffe, Kaufleute und Güter aus den Niederlanden sperren lassen. Das Embargo bestärkte die niederländischen Großkaufleute darin, eigene Handelsbeziehungen nach Fernost aufzubauen. 1601 bestanden in den Provinzen Holland und Zeeland vier ostindische Handelsgesellschaften, die 65 Schiffe ausrüsteten. Damit

übertrafen sie den Asienhandel der Portugiesen bereits bei Weitem.

Das Überangebot an Pfeffer ließ allerdings die Preise drastisch fallen, sodass die miteinander wetteifernden Konsortien vom Bankrott bedroht waren. Um dies zu verhindern, veranlasste die niederländische Regierung 1602 die Gründung der „Verenigde Oostindische Compagnie“ (VOC), in der Geld und Expertise der konkurrierenden Kaufleute gebündelt wurden. Mehr als 1800 risikofreudige Investoren aus dem ganzen Land brachten das Gründungskapital, 6,4 Millionen Gulden, auf – nach heutigen Maßstäben ein Betrag von mehreren hundert Millionen Euro. Die VOC gilt als erste moderne Aktiengesellschaft.

An ihrer Spitze standen 17 Vertreter aus sechs regionalen Kammern der Provinzen, die „Herren Zeventien“. Dieses Gremium lenkte nicht nur das größte Wirtschaftsunternehmen der damaligen Zeit, sondern gebot bald auch über ein weitverzweigtes Reich von Handelsniederlassungen in ganz Südostasien.

Admiral Steven van der Haghen, unter dessen Kommando im Dezember 1603 die erste Flotte der VOC auslief, hatte den ausdrücklichen Auftrag, por-

Ein Kreis von 17 Männern lenkte **das größte Wirtschaftsunternehmen** der damaligen Zeit.

Ein Stich ins Herz ihrer portugiesischen Gegner:
1663 eroberten die Niederländer
Cochin an der Südwestküste Indiens.
Kolorierter Stich von 1682



tugiesische Stützpunkte anzugreifen. Angesichts der Übermacht von zwölf mit Kanonen bestückten Schiffen gaben die Portugiesen 1605 ihr Fort Victoria auf Ambon, der wichtigsten Insel der Molukken, kampflos auf – der erste Landgewinn der Niederländer.

Die VOC errichtete Stützpunkte auf Ceylon und in Indien: am bengalischen Ganges-Delta, an der Koromandel-Küste im Südosten und an der Malabar-Küste im Südwesten. Von Festungen auf der Insel Ternate kontrollierten die Niederländer bald die gesamten Molukken. Zentraler Warenumschlagsplatz war Bantam auf Java, wo chinesische, türkische, persische und arabische Händler ansässig waren.

1609 beschlossen die Heren Zeventien, einen Generalgouverneur als militärischen und handelspolitischen Führer an die Spitze der überseeischen Besitzungen zu stellen. Unterstützt von ei-

nem Beratergremium, dem „Rat von Indien“, durfte er nach eigenem Ermessen Bündnisse schließen und Kriege erklären, wenn es dazu diente, „den ostindischen Handel zur Verbreitung des Namens von Jesus Christus, für die Seligkeit der Christen zu Ruhm und Ehre und zum Nutzen der Compagnie“ zu erhalten und auszuweiten.

Die VOC wollte keineswegs ein Kolonialreich aufbauen, ihr ging es ausschließlich um Profit. Eroberungszüge kosteten Geld und schmälerten die Dividenden. Doch dann kam ein Mann, der zielstrebig die Errichtung eines politischen Imperiums verfolgte und so den Grundstein für die niederländischen Kolonien in Südostasien legte: Der Kaufmann Jan Pieterszoon Coen aus der nordholländischen Stadt Hoorn war der Ansicht, dass „in Indien etwas Großes vollbracht werden“ könne, jedoch nur mit „Waffen und Zwang“.

Coen trat 1607 in die Dienste der VOC und segelte als knapp 21-jähriger Unterkaufmann erstmals nach Südostasien. Erst im Februar 1609, 14 Monate nach der Abreise, traf er in Bantam ein. Nach zweijährigem Aufenthalt kehrte er in die Niederlande zurück und stach, nun als Oberkaufmann, im Mai 1612 wieder in See. Diesmal dauerte die Überfahrt nur 9 Monate.

Die Verkürzung der Reisezeit beruhte auf einer nautischen Entdeckung, die den Niederländern erhebliche Vorteile gegenüber den Portugiesen brachte. Diese segelten nach der Umrundung des Kaps der Guten Hoffnung entlang der afrikanischen Küste nach Norden und dann am Äquator südlich an Ceylon vorbei nach Indonesien. Die VOC-Schiffe segelten vom Kap aus ostwärts und nahmen erst kurz vor der Küste Australiens Kurs nach Norden in Richtung Java. Diese Route in der Westwindzone, den

Seit 1498: Vormarsch in Asien

1498 Der portugiesische Entdecker **Vasco da Gama** segelt nach Calicut an der Südwestküste Indiens. Dort entstehen Handelsstützpunkte.



HISTOPICS / ULLSTEIN BILD

1557 Die Portugiesen lassen sich in **Macau** im Südosten Chinas dauerhaft nieder. Die Hafenstadt wird zum wichtigsten Zentrum des portugiesischen Handels in der Region Ostasien.

1602 Die Niederländische **Ostindien-Kompanie** wird zu einem entscheidenden Instrument der Kolonialpolitik in Asien. Sie setzt auf die Kontrolle von Warenströmen.

1763 In einem Krieg in Indien setzt die Englische Ostindien-Kompanie ihre Herrschaft über die **indischen Provinzen** durch. Ihr Rivale ist die französische China-Kompanie.

„Roaring Forties“, verkürzte die Reisezeit von Südafrika nach Java von einem Jahr auf sechs Monate. Dadurch hatten die Niederländer vergleichsweise weniger Verluste an Menschenleben als die Portugiesen.

Coen, in Bantam zum Generaldirektor der VOC ernannt, traktierte seine Vorgesetzten in Amsterdam ständig mit Ratschlägen. „Es sollte Euch ehrenwerten Herren aus Erfahrung bekannt sein“, schrieb er zum Beispiel 1614, „dass der asiatische Handel betrieben und beschützt werden muss mit Hilfe Eurer eigenen Waffen, und diese Waffen müssen aus den Erträgen des Handels bezahlt werden; das heißt, wir können den Handel nicht treiben, ohne Krieg zu führen, und wir können den Krieg nicht führen, ohne Handel zu treiben.“

Mit solchen Forderungen geriet Coen in Gegensatz zu dem Amsterdamer Admiral und Gelehrten Laurens Reael, der von 1616 an auf Ternate als Generalgouverneur der VOC amtierte. Reael ermahnte seine Leute immer wieder, den Einheimischen „mit Höflichkeit und aller Freundschaft“ zu begegnen. Die Strafexpeditionen der Compagnie gegen unbotmäßige Bauern verurteilte er als „barbarisch“. Die Niederländer waren seiner Meinung nach dabei, sich in ganz Südostasien den Ruf als die „allergrausamste Nation der ganzen Welt“ zu erwerben. Die Heren Zeventien beauftragten Coen daraufhin, Reael „mit den ersten Schiffen zurückzuschicken und keinesfalls zu dulden, dass er noch länger verweile“.

An Reaels Stelle wurde Coen zum Generalgouverneur ernannt. Streng calvi-

nistisch und von brennendem Ehrgeiz erfüllt, kannte er keine Skrupel. Sein Leitspruch hieß: „Schont Eure Feinde nicht, denn Gott ist mit uns.“

Weil ihm Jayakarta an der Mündung des Ciliwung-Flusses als zentraler Handelsplatz geeigneter als Bantam erschien, ließ er die Siedlung 1619 von niederländischen Truppen erobern und zerstören. Auf den Ruinen gründete er Batavia, benannt nach dem westgermanischen Stamm der Bataver, der zur Rö-

Handel aus. Anschließend verdrängte die VOC die anderen europäischen und die asiatischen Händler aus den Geschäften des Archipels. Schließlich zwang Coen die Herrscher der Gebiete, in denen die Gewürze angebaut wurden, exklusiv mit der VOC Verträge zu schließen. So konnte er Produktion und Preise diktieren.

Wer sich widersetzte, wurde brutal abgestraft. Ein besonders blutiges Exempel statuierte Coen 1621 an den Bewohnern der Banda-Inseln. Sie hatten es gewagt, die nur dort wachsenden Muskatnüsse auch englischen Händlern anzubieten. In Europa galten die Früchte als Heilmittel gegen die Pest und wurden zeitweilig teurer als Gold gehandelt. Coens Truppen zündeten Dörfer und Tempel an, von den etwa 15 000 Bandanesen überlebten nur ungefähr tausend. Rund 150 Jahre hielten die Niederländer das Muskatnuss-Monopol, bis den Franzosen 1770 eine Anpflanzung auf Mauritius gelang.

Als China sich weigerte, die VOC als Handelspartner zu akzeptieren, wollte Coen in einem Anflug von Größenwahn das Geschäft mit Gewalt erzwingen. 1622 ließ er durch niederländische Kriegsschiffe vor der chinesischen Küste 80 Dschunken versenken. In einer zeitgenössischen chinesischen Enzyklopädie heißt es: „Die Holländer, rothaarige Barbaren, sind groß, sehr stark und haben wilde Manieren. Sie sind habgierig und listig, wissen alles über den Handel mit kostbaren Gütern und sind sehr schlau, wenn es darum geht, Gewinn zu machen. Für Gewinn geben sie ihr Leben, und kein Land ist ihnen zu weit.“

Nach fünf Jahren als Generalgouverneur legte Coen sein Amt nieder.



Wie ein staatliches Zahlungsmittel

Münze der Ostindien Compagnie, 1755

merzeit an der Rheinmündung lebte. Aus Batavia, erbaut nach dem Vorbild Amsterdams und von Kanälen durchzogen, wurde die heutige indonesische Hauptstadt Jakarta.

Coen schaltete die Portugiesen durch die gewaltsame Übernahme ihrer Niederlassungen aus dem innerasiatischen

IAM / AKG-IMAGES

THE TRUSTEES OF THE BRITISH MUSEUM / BPK

1858 Frankreich beginnt Militärexpeditionen in **Indochina**. Bis 1893 unterwerfen die Franzosen sich Vietnam, Laos und Kambodscha. Erst 1954 beenden sie die Kolonialherrschaft.

1860 Französische und britische Truppen marschieren in Chinas Hauptstadt **Peking** ein. Die Kolonialmächte erzwingen die Legalisierung des Opiumhandels und die Öffnung des chinesischen Marktes.

1975 Am 30. April rücken von Nordvietnam unterstützte südvietnamesische Truppen in Saigon ein (r.) und **stürzen eine von den USA abhängige Regierung**.



TIZIANO TERZANI

1999 Die Portugiesen geben die Hafenstadt Macau, die letzte Kolonie in Asien, **an China zurück**. Die Stadt darf weiterhin legal Glücksspiel betreiben.



„Wir können den Handel nicht treiben, ohne Krieg zu führen“, schrieb Jan Pieterszoon Coen aus Indonesien nach Hause. Die Bürger seiner Heimatstadt Hoorn haben ihm ein stattliches Denkmal errichtet.

Durch sein aggressives Auftreten hatte er sich den Zorn der englischen Regierung zugezogen. Auf England waren die Niederlande in ihrem andauernden Kampf gegen das spanisch-portugiesische Weltreich aber angewiesen. Deshalb verbot die niederländische Regierung Coen, ohne ihre ausdrückliche Zustimmung noch einmal nach Südostasien zurückzukehren. Doch inkognito segelte er im März 1627 wieder nach Java und übernahm von seinem Nachfolger erneut das Amt des Generalgouverneurs. Die VOC-Direktoren setzten sich über das Verdikt der Regierung einfach hinweg – die Compagnie war ein Staat im Staate, die ihre Entscheidungen selbstherrlich traf. Doch im September 1629 starb Coen plötzlich an Gelbfieber. Er wurde im Stadthaus von Batavia beigesetzt.

Das portugiesische Kolonialreich in Asien, der „Estado da India“, zerfiel unter dem Ansturm der Niederländer. 1641 wurde Malakka nach elfjähriger Blockade erobert, 1656 kapituliert die portugiesische Garnison auf Ceylon, womit der Zimthandel in die Hände der VOC überging, und 1663 fiel Cochin an der südwestlichen Küste Indiens.

Cochin hatte Symbolcharakter. Dort hatten die Portugiesen 1500, zwei Jahre nach der Ankunft Vasco da Gamas vor dieser Küste, ihre erste Handelsniederlassung gegründet und ein Jahr später die erste europäische Festung auf dem indischen Subkontinent errichtet. Vasco da Gama starb 1524 in Cochin und wurde dort auch beigesetzt, bis sein Leichnam 1538 nach Portugal überführt wurde.

Nicht zuletzt die Erfolge der VOC hatten 1621 zur Gründung der „Verenigde West Indische Compagnie“ geführt. Durch sie hoffte man, den Spaniern und Portugiesen den Amerikahandel entreißen und darüber hinaus in Spanisch-Amerika Fuß fassen zu können. Eine Erfolgsgeschichte wie die der VOC wiederholte sich im Westen jedoch nicht.

Die Niederländer unterschätzten die kommende Bedeutung Amerikas. Symptomatisch dafür ist ein Landtausch mit den Briten, auf den sie sich 1667 einließen: Für Run, eine Gewürzinsel im Banda-Archipel, verzichteten sie auf einen



Auf den Ruinen einer zerstörten Stadt gründeten die Niederländer Batavia. Stadtwappen von 1651

vermeintlich weniger wichtigen Besitz – Manhattan. Und aus Nieuw Amsterdam wurde New York.

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts war die niederländische Handelsflotte größer als die Englands, Frankreichs und Spaniens zusammen. Das kleine Land an der Nordsee mit nicht einmal zwei Millionen Einwohnern gebärdete sich als Weltmacht. England hatte fünf, Frankreich gar zwanzig Millionen Einwohner.

Erst im Westfälischen Frieden 1648 wurde die Unabhängigkeit der Niederlande offiziell anerkannt. In Amsterdam wurde ein neues Rathaus errichtet, das größte Gebäude der Republik, das heute ein Königspalast ist. Eine riesige Weltkarte im Marmorboden des Bürgersaals unterstrich das Selbstbewusstsein der Niederländer.

In einer zeitgenössischen „Beschreibung der weltberühmten Handelsstadt Amsterdam“ heißt es: „Die Compagnie ist von kleinen Anfängen mit Gottes Hilfe so hoch emporgestiegen, dass sich jede

Kapitalanlage um ein Mehrfaches ausgezahlt hat. Diese Compagnie rekrutiert Soldaten auf eigene Kosten, führt Heere in den Kampf, vernichtet andere, führt Kriege in anderen Teilen der Erde, nimmt Inseln ein, rüstet Flotten aus, nimmt dem Feinde Länder, Festungen und Häfen, erleichtert die Kriegslasten des Vaterlandes, sticht durch Taten hervor, die sich kaum von den Aktionen der großen Fürsten und Könige unterscheiden.“

Die große Entfernung zwischen Mutterland und Kolonien begünstigte Korruption und Selbstbedienungsmentalität in der Compagnie. Dass die Geschäfte schließlich schlechter gingen, lag auch daran, dass Briten und Franzosen allmählich den Überseehandel dominierten. 1799 war die VOC bankrott, der niederländische Staat übernahm ihre Besitzungen und Schulden.

Fast eine Million Menschen waren in den zwei Jahrhunderten, in denen die VOC existierte, auf niederländischen Schiffen nach Ostindien gefahren. Nur etwa jeder Zweite von ihnen kehrte zurück, nur wenige blieben in Asien. Die anderen erlitten Schiffbruch und ertranken, sie starben während der Überfahrt an Skorbut oder danach an tropischen Krankheiten. Da nahezu die Hälfte der Rekruten der VOC aus dem Ausland, vor allem Deutschland, stammte, galten die Niederlande zu jener Zeit als „Friedhof Deutschlands“. Eine deutsche Redensart lautete: „Wer Vater und Mutter totgeschlagen, ist noch zu gut, nach Ostindien zu gehen.“

Auch Jan Pieterszoon Coen war jung gestorben, mit 42 Jahren. Lange galt er als Nationalheld. Vor allem im 19. Jahrhundert wurde er als Begründer des niederländischen Kolonialreichs verehrt. Seine Geburtsstadt Hoorn errichtete ihm ein Denkmal. Doch mit der Zeit bekam die Ikone Kratzer. Coens menschenverachtende Grausamkeit gegenüber den indigenen Völkern wurde heftig angegriffen.

Der Stadtrat von Hoorn beschloss daher im Juli 2011, eine Notiz an dem Standbild anzubringen: „Kritikern zufolge“ verdiene Coens „gewaltsame Handelspolitik keine Ehrenbezeugung“. ■

Die große Entfernung zwischen Mutterland und Kolonien begünstigte **Korruption und Selbstbedienung.**